Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 18 (1964)

Heft: 8: Universitäten und technische Hochschulen = Universités et académies polytechniques = Universities and schools of technology

Artikel: Das Carpenter Center for Visual Arts an der Harvard-Universität in Cambridge (Mass.) = "Carpenter Center for Visual Arts", Université de Harvard à Cambridge (Mass.) = The Carpenter Center for Visual Arts at Harvard University, Cambridge (Mass.)

Autor: Giedion, S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-331984

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

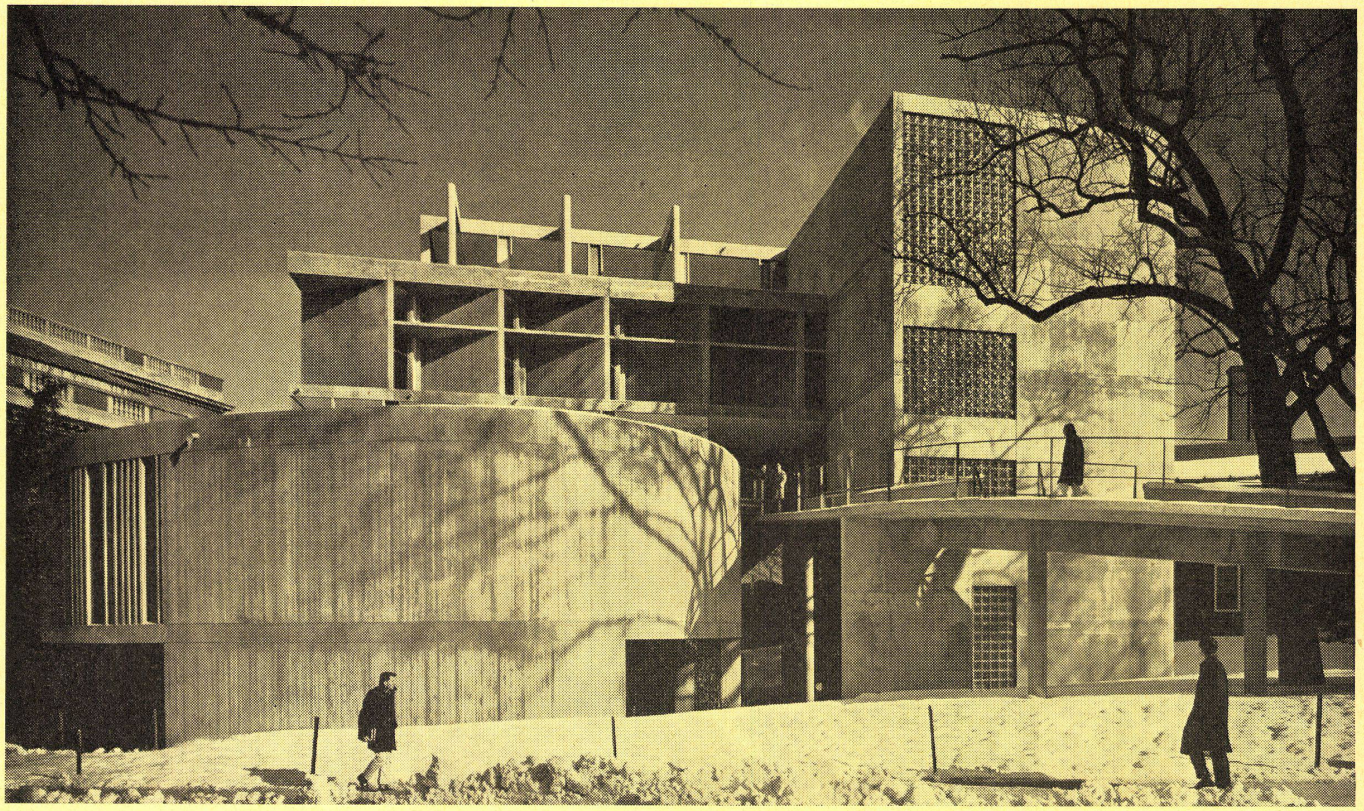
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Le Corbusier, Paris

Das Carpenter Center for Visual Arts der Harvard-Universität in Cambridge (Mass.)

»Carpenter Center for Visual Arts«, Université de Harvard à Cambridge (Mass.)

The Carpenter Center for Visual Arts at Harvard University, Cambridge (Mass.)

Rampe, die den Bau durchdringt. Rechts das verglaste Treppenhaus, dadurch die durchgehende Rampe an das Treppenhaus angebaut und im Vordergrund das Atelier für dreidimensionale Studien.

Rampe pénétrant le bâtiment; à droite la rampe se raccorde à la cage d'escaliers vitrée; à l'avant-plan: atelier pour des études tridimensionnelles.

Ramp penetrating the building. Right, the glazed stairwell, through it the continuous ramp attached to the stairwell and, in foreground, the studio for three-dimensional studies.

Ein Experiment zur Erziehung zum Sehen

Um es vorwegzunehmen: Das Neue am Programm des sogenannten »Art Center« ist, daß es keineswegs eine Kunstschule sein soll, wie es deren an amerikanischen Universitäten reichlich gibt und deren Kunstübungen in Malerei und Plastik allzu leicht in Dilettantismus münden.

Der Zweck der neuen Institution ist ein anderer, ein revolutionärer, und – wie uns die bisherige Erfahrung lehrte – schwer zu erreichen. Nicht Architekten oder angehende Künstler sollen hier ausgebildet werden.

Das Zentrum ist vielmehr für andere Fakultäten bestimmt, für Juristen, Nationalökonomen, Mediziner, Physiker, Mathematiker usw., um ihnen am Anfang ihrer Studien als College-Studenten, d. h. ehe sie in das eigentliche Fachstudium treten, die Augen zu öffnen und sehen zu lernen. Und dies in einer Zeit, wo das Sehen immer stärker gegenüber dem Wort in den Hintergrund tritt, in einem Zeitalter, das das Elektronische genannt worden ist. Sehen ist aber hier nicht einfach als optischer Begriff verstanden, sondern vielmehr als psychische Äußerungsform. Hier tritt die Kunst und ihre Ausdrucksmittel in den Vordergrund. Auf die Art, wie dies geschehen soll, wird im Verlauf zurückgekommen.

Der architektonische Aufbau des Carpenter Center of Visual Arts der Harvard Universität kann nur schwer aus einer Veröffentlichung klargemacht werden, sosehr man sich auch bemühen mag, dies durch eine entsprechende Bildanordnung zu verdeutlichen.

Die Lage

Der Bau ist eingeengt zwischen dem Fogg Art Museum und dem Faculty Club und liegt zwischen zwei Straßen, Prescott Street und Quincy Street, und hat dort als Gegenüber den Yard, d. h. die in Grünflächen gruppierten Bauten der Universität, sowie das Haus des Präsidenten. Vergeblich versuchte man, einen freieren Platz zu erlangen; durch Vorrechte anderer Fakultäten erwies sich aber dies leider als unmöglich.

Der Aufbau

Das Art Center besteht aus einem kubischen Kern, der in kurvige Ausbuchtungen nach den zwei Straßen ausstrahlt. Der Treppenturm ragt über den Bau hinaus. Ein entscheidendes Merkmal der Anlage ist die Fußgängerrampe: Sie setzt an beiden Straßen in einer S-Kurve an und durchdringt im zweiten Stockwerk tunnelartig den ganzen Bau.

Die Entstehung des Center

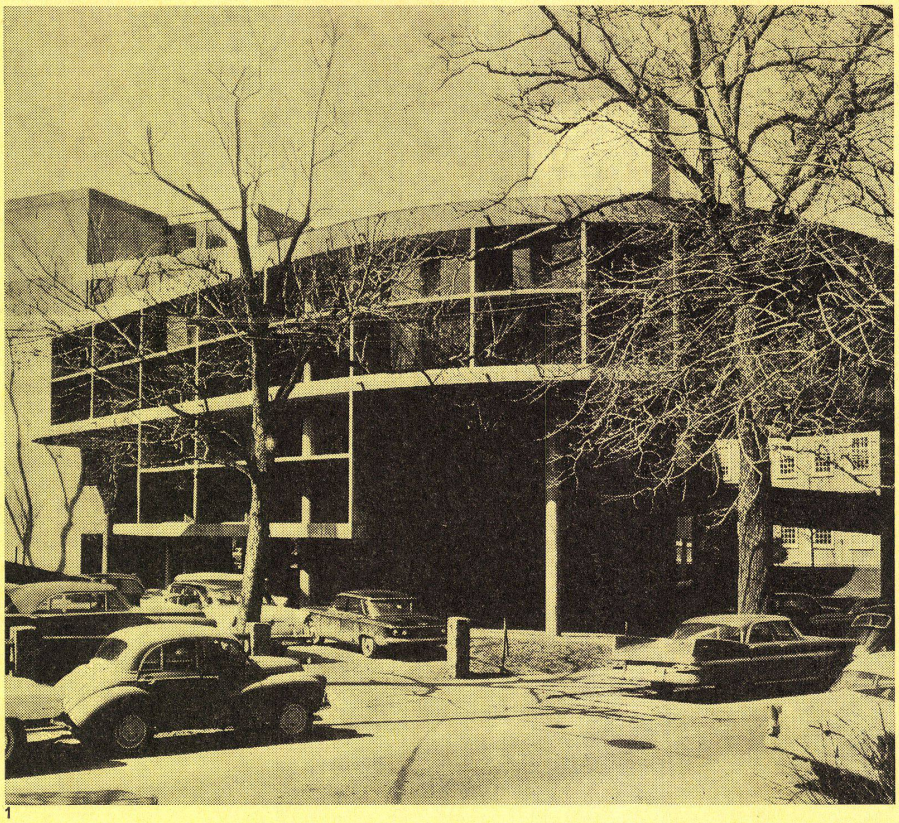
Vor einigen Jahren wurde der Entwurf eines Kunstzentrums für die Universität Harvard als Problem für die Master Class gestellt. Einem Studenten namens Carpenter – aus dem Staat Oregon – gefiel die Aufgabe. Nach einem Jahr erschien er wieder in Harvard und übergab dem Dekan der Architekturschule, José Luis Sert, einen Scheck über eineinhalb Millionen Dollar im Namen seines Vaters zur Errichtung eines »Kunstzentrums« in Harvard. Der Dekan erreichte, daß man Le Corbusier als Architekt für das Zentrum bestimmte. Es ist der erste Bau, der erste in Amerika, den Le Corbusier nach den enttäuschenden Erfahrungen beim Entwurf für die Vereinigten Nationen in New York gemacht hat.

Nur einmal kam Le Corbusier nach Harvard, um Situation und Platz zu sehen, ehe er mit dem Entwurf begann. Wir hatten damals nicht das Recht, den Studenten mitzuteilen, wann Corbusier genau eintreffen würde. Trotzdem war die ganze Schule am Flugplatz, als er ankam. Den Studenten gefiel die Geheimhaltung nicht und sie rächten sich in freundlicher Weise: Längs den Wänden der großen Halle von Robinson Hall, dem Mittelpunkt der Architekturfakultät, waren in groben Kohlestrichen Indianer auf dem Kriegspfad gezeichnet, die nach den Spuren von Le Corbusier suchten. Schließlich fanden sie ihn in der Gestalt des berühmten Modulormannes mit der erhobenen Hand und dem großen Loch im Nabelpunkt, an welchem Corbusier bekanntlich sein Proportionssystem dargelegt hatte.

Das war der Beginn.

Zweck der visuellen Studien

Die Schaffung eines Institutes für visuelle Studien innerhalb des Rahmenwerkes einer großen Universität heißt einen Prototyp zu formen und schließt große Schwierigkeiten in sich, in der Planung, und mehr noch in der Durchführung.



1

Die Schwierigkeiten liegen in der Struktur unserer Periode begründet, in dem Bruch der Beziehungen zwischen Gedanklichem und Emotionellem, zwischen wissenschaftlicher Entwicklung und künstlerischem Ausdruck, der seit mehr als eineinhalb Jahrhunderten besteht. Diese verhängnisvolle Spaltung zwischen Denken und Gefühl gilt es heute zu überwinden.

Wir besitzen keinerlei Vorbild, wie eine Institution durchgeführt werden soll, die es sich als Hauptzweck gesetzt hat, die unterbrochene Beziehungsetzung zwischen Denken und Gefühl wieder herzustellen. Ohne aktive Mitwirkung der wichtigsten Vertreter verschiedener Fakultäten ist dies nicht erreichbar.

Die Grundfrage lautet für alle Fakultäten gleich: »Was für Beziehungen bestehen zwischen meiner Disziplin und der Kunst?« Dies, so schlug ich vor, sollten die respektiven Vertreter den Studenten klarmachen, ehe sie in das Art Center eintreten. Die Problemstellung: Art und Profession ist in den USA seit einiger Zeit akut. Der berühmte Harvard-Volkswirtschaftler Kenneth Galbraith hat in »Die Muse und der Geschäftsmann«, in einem Kapitel seines Buches »The Affluent Society« (»Die Vermögliche Gesellschaft«), begreiflich gemacht, warum der Geschäftsmann Zugang zur Kunst haben müsse.

Die Gründe, die von den verschiedenen Disziplinen gegeben werden, sind – dies konnten wir feststellen – keineswegs gleichlautend und sind entsprechend der Struktur der Wissenschaft durchaus verschieden.

Das Zentrum hat als künstlerischen Leiter den römischen Bildhauer Mirko und, als Koordinator der Studien, den Kunsthistoriker Eduard Sekler. Notwendig ist jedoch außerdem die aktive Mitwirkung der verschiedenen Fakultäten, denn wie wir am Schluß noch sehen werden, geht es darum, die späteren Executives: Führer der Wirtschaft, die Manager, Politiker, sowie die Wissenschaftler zum Sehen zu erziehen.

Die Planung

So kommt es, daß der Name »Carpenter Center for the Visual Arts«, der von der obersten Leitung gewählt wurde, leicht zu Mißverständnissen Anlaß gibt, denn es soll dort keine Kunst gemacht werden: Es sollen gefühlsmäßige Sensibilität und künstlerische Urteilsfähigkeit gebildet werden. Man hatte einen entsprechenderen Namen vorgeschlagen: »Zentrum für visuelle Erziehung«. Er wurde aber nicht angenommen.

Ein Routineplan, wie er etwa für ein physikalisches oder chemisches Institut leicht aufgestellt werden kann, existiert für ein solches Institut nicht. Deshalb gab es auch kein detailliertes Programm. Le Corbusier wurde nur beauftragt, möglichst flexible Räume zu schaffen. Dies birgt die Gefahr in sich, das Innere lagerhausähnlich auszugestalten.

Die Licht- und Schattenseiten wurden mir klar, als ich in diesem Frühling Vorlesungen und Seminarien im Center hatte.

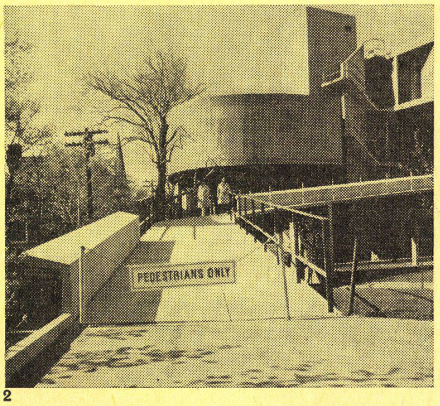
Die Planung ist so, daß im Untergeschoß eine reichhaltige Einrichtung für photographische und kinomatographische Versuche unter der Leitung des Anthropologen Gardner vorhanden ist, sowie ein Vorführungsraum, der jetzt als Hörsaal ausgenützt wird.

Das erste und das zweite Obergeschoß mit ihren plastischen Ausbuchtungen sind für die Werkstätten der visuellen Studien bestimmt. Das dritte Geschoß hat meiner Ansicht nach noch nicht entsprechende Einteilung erhalten: Wenn die Beziehungen zu den Fakultäten wirklich lebendig sein sollen, so müssen außer den bestehenden Seminarräumen weitere eingebaut werden, sowie eine kleine Handbibliothek und Räume, die Gespräche zwischen Studenten und Professoren ermöglichen.

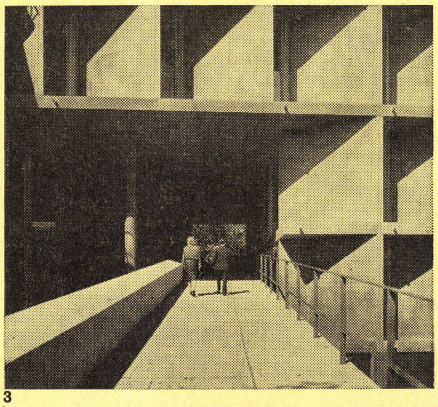
Im vierten Geschoß liegt allein das groß angelegte Atelier des Bildhauers Mirko.

Irgendwie hat Le Corbusier die begreifliche Unvollständigkeit des Programms empfunden. Es entstanden unter den plastisch hervortretenden Werkstatträumen, unter den Pilotis, Hohlräume, die schwer zu beleben sind. Ohne weiteres hätte Le Corbusier die Möglichkeit gefunden, einen fehlenden, geräumigen Hörsaal in das große Bauvolumen einzugliedern.

Warum gibt es keine Vorbilder? Hinter uns liegt die tragische Geschichte des 19. Jahrhunderts, als die Kunst aufhörte, den Schlüssel zur Realität zu bilden. Nur wenn es gelingt, die besten Vertreter der Fakultäten zu überzeugen, daß die Beziehungen zwischen



2

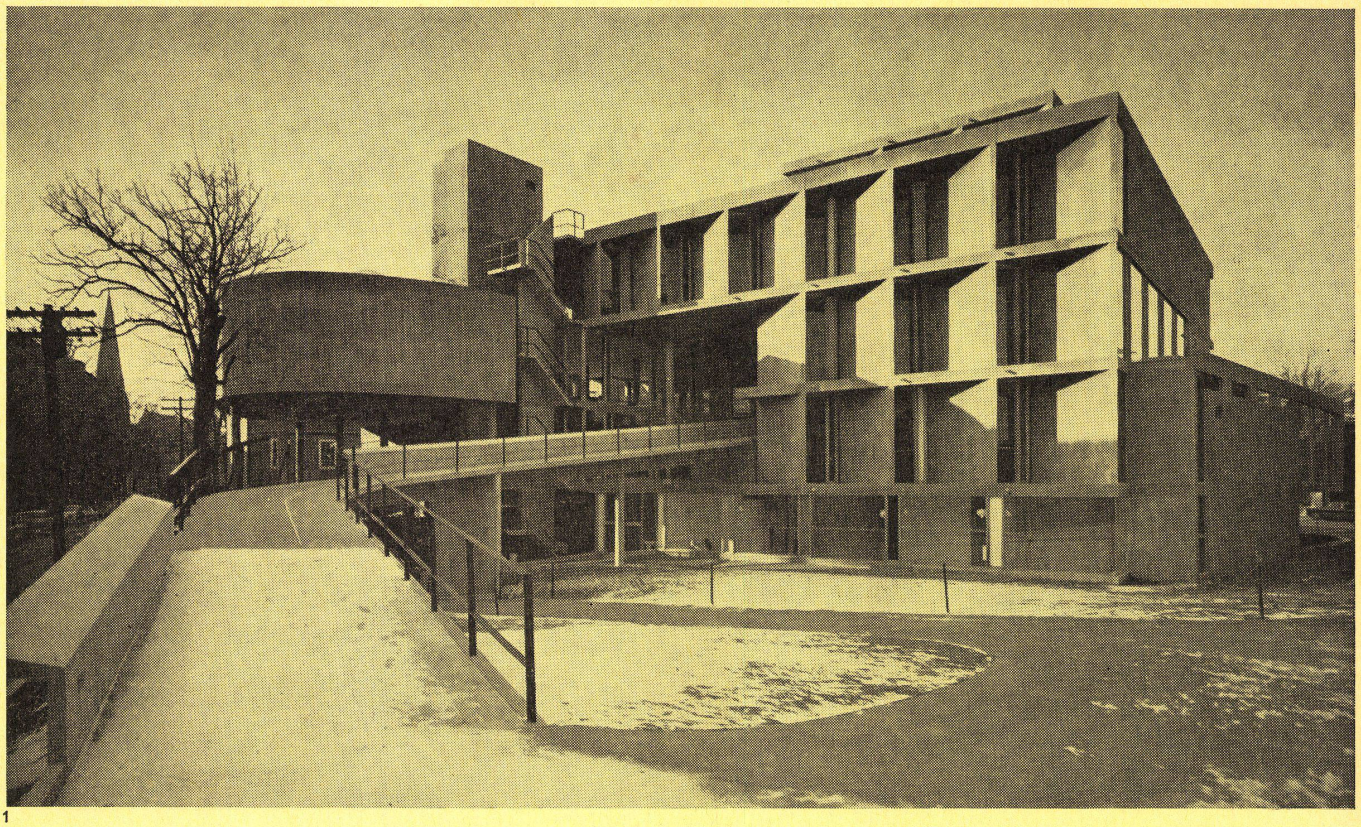


3

1
Im 2. Stock wölbt sich das Atelier für zweidimensionale Studien plastisch heraus.
Au deuxième étage l'atelier pour études bi-dimensionnelles s'arrondit plastiquement.
In the second story the studio for two-dimensional studies shows its plastically shaped curvature.

2
Blick von der Prescott Street. Aufgang der Rampe.
Vue depuis Prescott Street. Départ de la rampe.
View from Prescott Street. Ascent of ramp.

3
Blick in die den Bau durchdringende Rampe. Eingang von Prescott Street.
Vue de la rampe. Entrée depuis Prescott Street.
View of the ramp. Entrance from Prescott Street.



1

der Kunst, zwischen dem psychischen Sehen und der Wissenschaft heute lebensnotwendig sind, kann der Versuch gelingen, die späteren geistigen Führer im Collegealter für ihre zukünftige Funktion zu erziehen oder doch vorzubereiten.

Das Problem wurzelt tief im Herzblut dieser Periode. Es ist ein langer Weg von der herrschenden Spezialisierung zur Wiedererkämpfung eines universalen Ausblicks, ohne den wirkliche Kultur undenkbar ist. Der Weg dazu ist vorgezeichnet: Er liegt in der Wiedereinbeziehung des Menschen. Mit anderen Worten: Die Wiedereinbeziehung des Gefühlsbereichs in die Wissenschaft, wie sie sich in der Kunst manifestiert. Es ist gut, daß dieses Bedürfnis nicht nur vom Historiker und vom Geisteswissenschaftler stark empfunden wird; in seinem Buch »Der Mensch und die naturwissenschaftliche Erkenntnis« greift Heitler, der Atomphysiker der Universität Zürich, seine eigene Disziplin an. Er fordert, daß neben die rein quantitativen Untersuchungen in der Physik auch qualitative treten müssen, d. h., daß der Faktor Mensch mit einbezogen wird.

Die Humanisierung der wissenschaftlichen Untersuchung, die ein moderner Physiker verlangt, ist es, was das neue Carpenter Center anstrebt. Das neue Institut soll eine Brücke zwischen den Methoden des Denkens und den Methoden des Fühlens schlagen.

Um dies vorzubereiten, hat sich ein Seminar von Professoren der verschiedenen Fakultäten gebildet, an dem Leute wie die Volkswirtschaftler Kenneth Galbraith, Arthur Maas, David Riesmann, I. A. Richards, der Begründer des »Basic English«, Dean José Luis Sert, der Architekt und Stadtplaner, G. Kepes, der seit der Bauhauszeit an der Beziehungsetzung von optischen Phänomenen arbeitet, ein Philosoph, ein Pathologe, ein Anatom, ein Musikwissenschaftler u. a. m. sowie die Leiter des Carpenter Centers teilnehmen. Für die Sitzung vom 30. April 1964 schlug ich als Diskussionsthema die beiden Probleme vor: einmal »Wie kann die Beziehung zwischen den Fakultäten und dem Carpenter Center hergestellt werden?« und zweitens »Wie kann das ästhetische Urteilsvermögen des Studenten geschärft werden?«.

Jeder erkannte die Schwierigkeiten. Gleichzeitig tauchten praktische Probleme auf, die nach Lösung verlangten. So von seiten des Anatomen, der wissen wollte, wie die Studenten am besten in den hauchdünnen Schnitten des Elektronenmikroskops Längs- und Querschnitte unterscheiden lernen könnten.

S. Giedion

1
Gesamtansicht des Baus von Prescott Street mit Rampe im Vordergrund.

Vue d'ensemble du bâtiment depuis Prescott Street; rampe d'accès à l'avant-plan.

Assembly view of the building from Prescott Street with ramp in foreground.

2
Die Rampe dringt in den Bau.

La rampe pénètre le bâtiment.

The ramp penetrates the building.

3
Die Rampe durchquert den Bau mit Abgang nach Quincy Street.

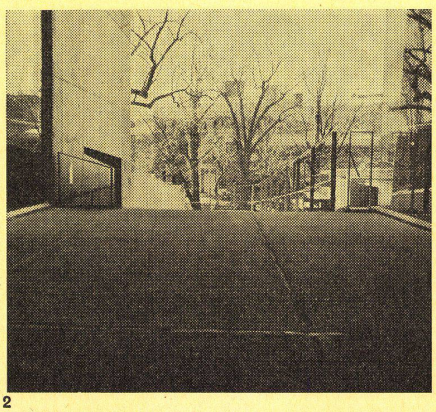
La rampe traverse le bâtiment et mène vers Quincy Street.

The ramp cuts through the building and issues onto Quincy Street.

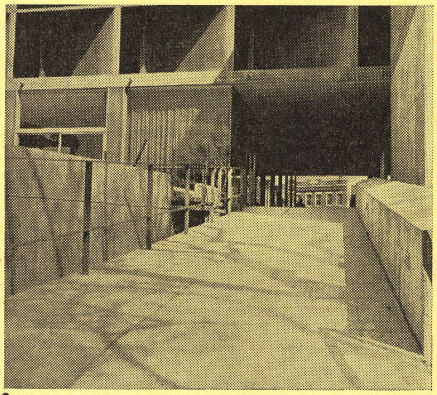
4
Aufgang der Rampe von Quincy Street. In der Mitte Treppenhausblock. Rechts und links die drei plastischen Ausbuchtungen des Baus.

Départ de la rampe depuis Quincy Street. Cage d'escaliers au centre; de part et d'autre le bâtiment est structuré par trois creux.

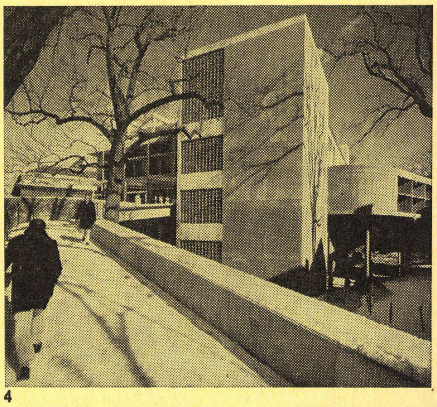
Ascent of ramp from Quincy Street. In the middle stairwell block. Right and left, the three plastically conceived concavities of the building.



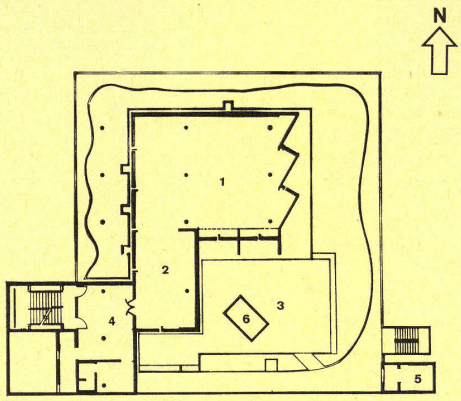
2



3



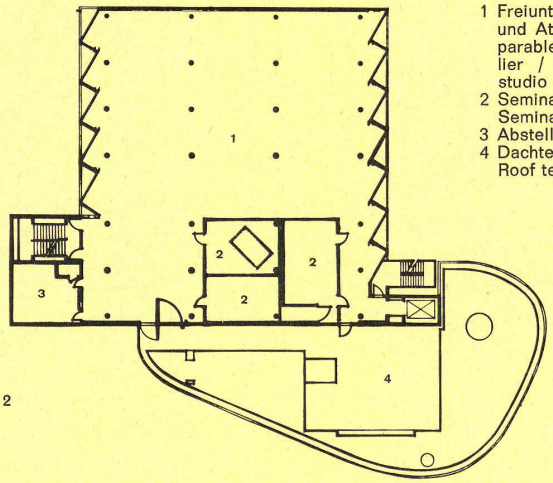
4



1

1
4. Stock 1:2000.
4ème étage.
4th floor.

1 Studio des künstlerischen Leiters (Bildhauer Mirko) / Atelier du directeur artistique (Mirko, sculpteur) / Studio of the artistic director (Mirko, sculptor)
2 Vorplatz / Entrée / Forecourt
3 Dachterrasse / Toiture-terrasse / Roof terrace
4 Eingangshalle vom Treppenhaus / Entrée de la cage d'escaliers / Entrance to stairwell
5 Frachtaufzug / Monte-charge / Freight lift
6 Oberlicht / Lanterneau / Skylight



2

2
3. Stock 1:2000.
3ème étage.
3rd floor.

1 Freiunterteilbarer Raum für Studio und Atelier / Volume librement séparable en salle d'étude et en atelier / Freely divisible space for studio and workroom
2 Seminarraum / Salle de séminaires / Seminar room
3 Abstellraum / Rangement / Storage
4 Dachterrasse / Toiture-terrasse / Roof terrace

3
2. Stock 1:2000.
2ème étage.
2nd floor.

1 Atelier für zweidimensionale Studien / Atelier d'études à deux dimensions / Studio for two-dimensional studies
2 Ausstellungsraum / Salle d'exposition / Exhibition hall
3 Dachterrasse / Toiture-terrasse / Roof terrace
4 Rampe von Prescott Street, den Bau durchdringend / Rampe d'accès pénétrant le bâtiment depuis Prescott Street / Ramp from Prescott Street penetrating the building
5 Rampe von Quincy Street / Rampe depuis Quincy Street / Ramp Quincy Street

4
1. Stock 1:2000.
1er étage.
1st floor.

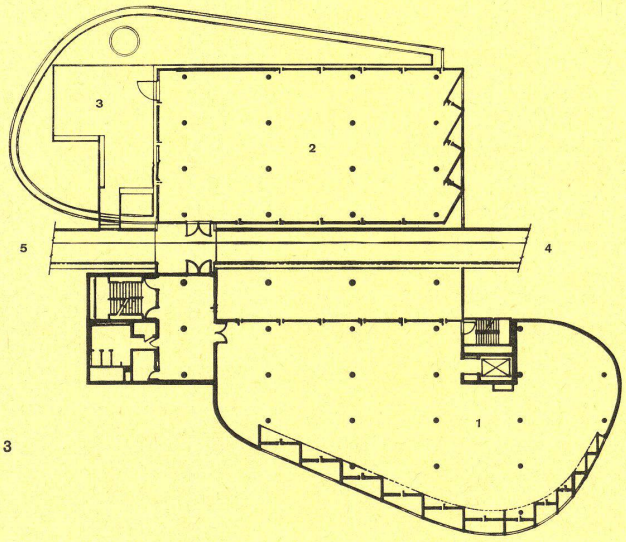
1 Atelier für dreidimensionale Studien / Atelier d'études à trois dimensions / Studio for three-dimensional studies
2 Studio für besondere Projekte / Salle d'étude pour des projets particuliers / Studio for special projects
3 Abstellraum / Rangement / Storage

5
Erdgeschoß 1:2000.
Rez-de-chaussée.
Ground floor.

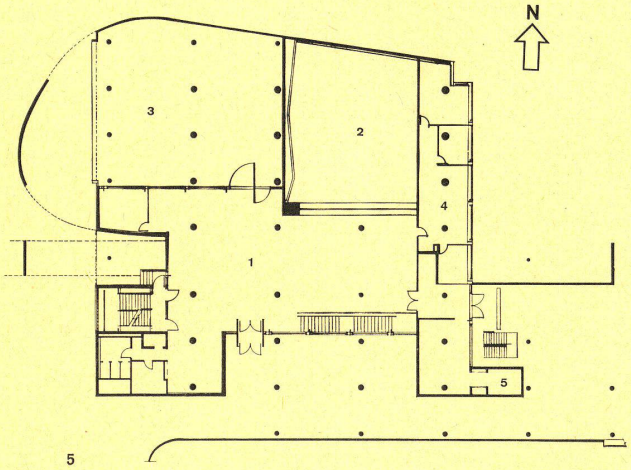
1 Eingangs- und Ausstellungshalle / Entrée et halle d'exposition / Entrance and exhibition hall
2 Luftraum des Vortragsraums / Vide de la salle de conférences / Air space of lecture hall
3 Offener Raum / Volume ouvert / Open space
4 Verwaltung / Administration
5 Aufzug / Ascenseur / Lift

6
Untergeschoß 1:2000.
Sous-sol.
Basement.

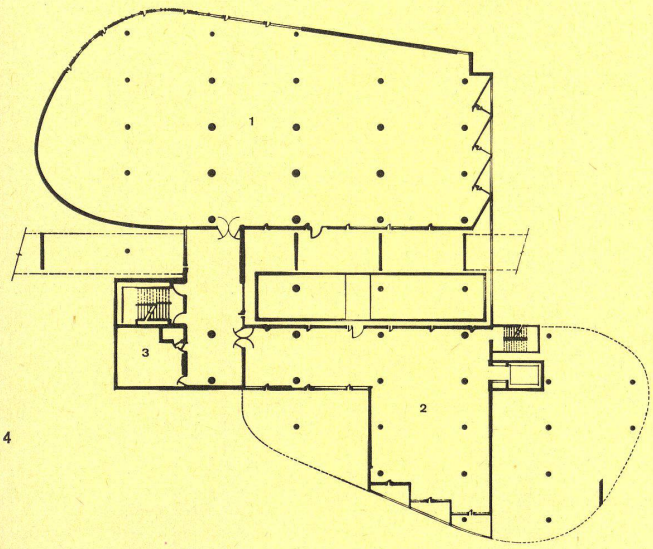
1 Vortragshalle / Salle de conférences / Lecture hall
2 Film, Dokumentationen / Cinéma, documentation / Films, documentation
3 Film- und Fotoraum / Cinéma, photos / Films and photo room



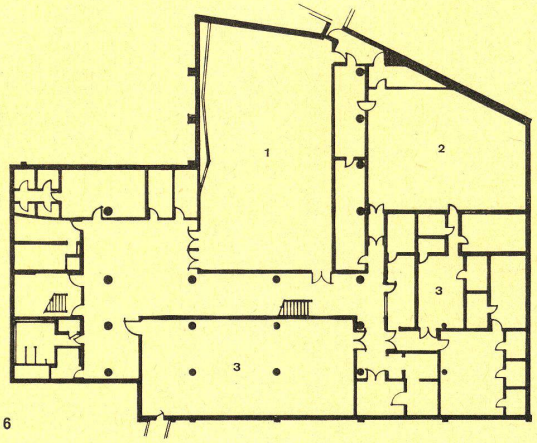
3



5



4



6